

20. September 2026

25. Sonntag im Jahreskreis

1. L Jes 55,6–9; 2.L. Phil 1,20ad–24.27a; Ev Mt 20,1–16 (Lekt. I/A, 326)

Sonntagsgedanken

Stellen Sie sich vor, es gibt 4 Häuser in Ihrer Straße. Sie besitzen das Haus an der Ecke und es ist 400 000 Euro (4 Hundert Tausend) wert. Das Haus neben Ihnen ist 300 000 Euro wert. Das 3. Haus 200 000 und das letzte Haus 100 000 Euro.

Stellen Sie sich vor, dass eines Tages Ihr Kind zu Ihnen kommt und sagt: ‚Papa, würdest du unser Haus verkaufen, wenn dir jemand dafür 500 000 Euro bezahlt?‘ ‚Na ja, super! Ich würde vor Freude einen Luftsprung machen und es sofort verkaufen.‘

Eine Stunde später klingelt Ihr Telefon, Sie heben ab und können es nicht glauben, was Sie da hören. Jemand bietet Ihnen 500 000 Euro an für Ihr Haus. Und sofort verkaufen Sie Ihr Haus.

Am nächsten Tag erfahren Sie, dass auch die anderen Nachbarn dem gleichen Käufer die Häuser verkauft haben. Und Sie bekommen den Schock Ihres Lebens. Denn auch die anderen Nachbarn bekamen alle 500 000 Euro.

Sie sind sehr verärgert, rufen den Käufer sofort an und stellen ihn zur Rede. Er antwortet: ‚Habe ich sie betrogen? Haben wir nicht zusammen entschieden? Oder sind sie eifersüchtig, weil ich zu den anderen so großzügig war?‘

Diese Geschichte ist eine moderne Version von dem Gleichnis, das wir heute im Evangelium gehört haben. Wenn wir das Gleichnis Jesu hoch preisen wollen, dann müssen wir uns in Gedanken rufen, dass in der damaligen Situation die Spätkommenden im Weingarten keine faulen Menschen waren. Sie waren Tagelöhner, die am Straßenrand warteten, bis jemand kam und ihnen Arbeit anbot. Sie brauchten ganz dringend Arbeit und so haben sie bis 5 Uhr abends gewartet.

Zu Jesus Zeiten war es so, wenn jemand an einem Tag keine Arbeit fand, dann hatte die ganze Familie nichts zu essen. Und derjenige, der die Arbeit bekommen hat, wurde überglücklich von der Familie gefeiert.

Kommen wir auf das Evangelium zurück: Warum haben die Arbeiter, die in der Früh gekommen sind, Neid über die Spätkommenden? Warum ist der Mann in der Geschichte so verärgert, dass seine Nachbarn den gleichen Preis für ihre Häuser erhalten haben? Warum gönnen manche Leute ihrem Nächsten nicht das Glück?

Jesus weist uns auf die Frage des Weingärtners hin: ‚Habe ich dich betrogen? Oder bist du eifersüchtig, weil ich zu großzügig bin?‘

Manchmal missgönnen wir das Glück den anderen, weil wir eifersüchtig sind. Aber was macht uns eifersüchtig? Ein Grund könnte sein, dass wir denken, dass die anderen besser sind, als wir, oder wir denken, dass sie mehr Geld besitzen als wir, oder wir denken, dass sie besser gekleidet sind, oder dass sie talentierter sind als wir.

Unglücklicherweise haben wir dabei eine falsche Sichtweise zu urteilen, wenn wir uns nur nach der gesellschaftlichen Mode orientieren und nicht wie Gott es sieht.

Wenn wir nach Gottes Plan handeln, dann werden wir überrascht sein und entdecken, wie wertvoll unsere Talente und Begabungen sind. Wer weiß? Nach Gottes Plan könnten unsere Talente mehr wert sein, als uns die Welt zuschreibt.



Vor einigen Jahren wollte ein sehr teures Forschungsflugzeug auf dem Flughafen von Kalifornien landen. Der Pilot versuchte die Landung zu starten, aber einer der Reifen wurde nicht ausgefahren. Der Co-Pilot führte einen schnellen Check durch und fand das Problem. Er suchte nach irgendetwas, um das Relay zu fixieren. Er nahm eine Büroklammer und umwickelte das Relay und der Reifen wurde ausgefahren. In diesem Moment war diese kleine Büroklammer sehr wichtig geworden und war wichtiger für die Landung als die hunderten Knöpfe im Cockpit und die teuren Forschungsgeräte.

So ist es oft mit Gottes Plan. Die erste Lesung von Jesaja sagt uns die Gedanken Gottes, „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.“ so spricht der Herr.

Das heutige Evangelium lädt uns ein, uns so anzunehmen, wie wir sind. Es ist nicht ausschlaggebend, wie andere über uns denken, wie fleißig wir in Gottes Weingarten arbeiten, sondern das wichtige ist, wie Gott über uns denkt und wie liebevoll wir unsere Arbeit tun.

Gott hat einen Plan mit dir. Höre in dich hinein und folge ihm mit Gottes Hilfe. Amen